

LESERMEINUNG

Diskussionen in Steyr

Betrifft: Bericht „Wasserkraft, Frauenhaus, Busfahrplan: Stadthof präsentiert wichtige Projekte“ und Kommentar „Viele Überschriften“, Steyrer Zeitung, Samstag, 13. Jänner, Seite 33

Der Kommentar von Martin Dunst zur Ankündigungspolitik des Steyrer Bürgermeisters bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: „Klimaneutral 2040 ist als Zukunftsvision zu wenig“ und „Wie passt der Bau der Westspange zu den ambitionierten Klimazielen?“

Offenbar spielen diese berechtigten Fragen für Markus Vogl keine Rolle, weil er den Bau der Westspange nach wie vor mit einer angeblichen Entlastung für „10.000 Menschen in den Stadtteilen Resthof und Tabor“ begründet und weder über die tatsächlichen Verkehrsprognosen aufklärt, noch Mut für Visionen beim Thema Verkehr und zur Klimaneutralität 2040 erkennen lässt.

Laut den Prognosen des Landes Oberösterreich wird es durch den Bau der Westspange im gesamten Nordwesten von Steyr zu einer täglichen Mehrbelastung durch 25.500 zusätzliche Kraftfahrzeuge pro Tag kommen, die sich auf die innerstädtischen Straßen verteilt. Von einer Entlastung der Menschen in den Stadtteilen Resthof und Tabor kann daher keine Rede sein.

Es stellen sich also zusätzliche Fragen: Ist Markus Vogl ein lebenswertes Steyr egal oder will er die Menschen mit dem Bau der Westspange raus aus der Stadt und in den Speckgürtel rund um Steyr vertreiben? Ist das tatsächlich die Zukunft, die Markus Vogl für Steyr will?

Die Menschen von Steyr wollen eine solche Zukunft sicher nicht! Drücken Sie die Stoptaste, Herr Bürgermeister, und arbeiten wir gemeinsam an einer besseren Vision und Zukunft für Steyr.

■ Paul Enzendorfer, SPÖ-Mitglied, Aktivist bei „Grüngürtel statt Westspange“ und „Da Huat brennt“, Steyr

LESERBRIEFE...

...die nur die Steyrer Ausgabe der Oberösterreichischen Nachrichten betreffen, können Sie direkt an steyr@nachrichten.at mailen.



Jonas Gruber feierte seinen ersten Erfolg beim Ennstalcup und hielt dabei auch die „Großen“ auf Distanz. Foto: Würleitner

Der 13-jährige Jonas Gruber ließ die Konkurrenz beim Ennstalcup alt aussehen

Der Landeskaderläufer ließ sich von schwierigen Verhältnissen nicht aus der Spur bringen. Bei den Damen siegte Denise Dietl

TRATTENBACH, HINTERSTODER. Es ist ein Erfolg, der in diesem zarten Alter bisher nur wenigen in der Geschichte des Ennstalcup gelungen ist: Der erst 13-jährige Jonas Gruber vom Wintersportverein Trattenbach gewann den diesjährigen Cupauftakt auf dem Lärchenhang in Hinterstoder. Der talentierte Landeskaderläufer verwies dabei die klar favorisierten Topläufer Melvin Garstener vom Sportclub Pechgraben und seinen Vereinskollegen Daniel Lumplecker auf die Plätze.

Nach sechs Jahren Pause – 2018 wurde letztmals ein Riesentorlauf auf dem Lärchenhang gefahren – gastierte der Ennstalcup erstmals wieder auf dieser Piste. Und der von vielen ungeliebte Hang forderte mit einer hohen Ausfallquote prompt seine Opfer. Bei schwierigen Schneeverhältnissen kamen beim Rennen ab der Schülerklasse gleich 25 von 81 Startern nicht ins Ziel.

Auch Marlies Kaiser von den Naturfreunden Großraming, die

auf diesem Hang zuvor noch ungeschlagen war, schied aus. Davon profitierte Denise Dietl. Die Rennläuferin vom Wintersportverein Trattenbach, auf dem Lärchenhang noch ohne Erfolg beim Ennstalcup, siegte diesmal souverän vor Kathrin Mayr vom Schiklub Steyr, die als Zweite erstmals unter den Top Drei der Tageswertung landete. Platz drei ging an Liana Garstener vom Sportclub Pechgraben.

Das Kinderrennen, bereits das dritte der Saison, des von den Naturfreunden Großraming veranstalteten Riesentorlaufes ging mit 54 Rennläufern bei nur zwei Ausfällen problemlos über die Bühne. Anna Gsöllpointer vom Veranstalterverein Großraming siegte bei den Mädchen zum dritten Mal in Folge. Zu ihr aufs Stockerl schafften es diesmal Sophia Buchberger vom Wintersportverein Trattenbach und Christina Mayr vom Schiklub Steyr.

Bei den Burschen behielt ebenso der in der Gesamtwertung füh-

rende Aiden Mitteregger vor seinem Teamkollegen Felix Froschauer vom Schiklub Steyr die Oberhand. Es war nach zwei Slalomsiegen bereits Mittereggers dritter Erfolg im dritten Rennen. Auf Rang drei landete Jona Schörkhuber vom Sportverein Losenstein.

➕ **Gesamtwertung** Sport Kaiser Ennstalcup powered by Salomon: Kinder weiblich: 1. Anna Gsöllpointer (Großraming) 300, 2. Sophia Buchberger (Trattenbach) 200, 3. Lilli Brandecker (Reichraming) 160. Kinder männlich: Aiden Mitteregger (Steyr) 300, 2. Felix Froschauer (Steyr) 220, 3. Paul Gierer (Trattenbach) 170. Vereinswertung: 1. NF Großraming (3564 Punkte), 2. SV Losenstein (3033), 3. WSV Trattenbach (2591), 4. SK Steyr (1406), 5. NF Reichraming (743), 6. Union Ramingtal (676), 7. NF Neuzeug (245), 8. SC Pechgraben (180), 9. SC Real Dambach (105), 10. Union Maria Neustift (80).

Bauer wurde bei Waldarbeiten von Baum getroffen

ASCHACH/STEYR. Dank einer perfekt eingespielten Einsatzkette ging ein schwerer Forstunfall für einen Landwirt aus Aschach an der Steyr einigermaßen glimpflich aus. Der junge Mann wurde bei den Arbeiten in seinem Wald von einem umstürzenden Baum getroffen und unter diesem begraben. Sein an den Arbeiten beteiligter Freund verständigte daraufhin sofort die Einsatzkräfte und hatte bis zum Eintreffen der Feuerwehr bereits den Baum mit einer Motorsäge vom Opfer heruntergeschnitten und dieses befreit.

Notarzthelikopter im Einsatz

„Der Feuerwehrmedizinische Dienst hat in der Folge den Verletzten bis zum Eintreffen von Gemeindeärztin Christiana Garstener und dem Notarztteam betreut“, berichtet der Aschacher Feuerwehrkommandant Jürgen Hiesmair. Der am Oberkörper vom Baum getroffene Landwirt sei zwar kurz bewusstlos gewesen, nach der ärztlichen Erstversorgung beim Transport zum Notarzthubschrauber C10 bereits wieder ansprechbar gewesen. Der Landwirt, dem es den Umständen entsprechend gehe, wurde umgehend zum Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr geflogen. Auch die Angehörigen des Opfers mussten vom Feuerwehrmedizinischen Dienst betreut werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Aschach war mit 26 Mann und allen drei Fahrzeugen am Unfallort, die Feuerwehr Mitteregg-Haagen mit acht Kameraden. Zusätzlich waren der Notarzthubschrauber C10, die Rettung Steyr, die Gemeindeärztin sowie die Polizei Garsten am Einsatz beteiligt.



Der Notarzthubschrauber transportierte den verunfallten Landwirt aus Aschach zum Steyrer Spital. Foto: FF Aschach

VOLKSKULTUR VON KLAUS HUBER



Volksliedwerk-Jubiläum mit Musikantenball

Feine und rassige Musi“ wird am Samstag im Linzer Brucknerhaus aufgeboten, um das Publikum beim 1. Oberösterreichischen Musikantenball zu unterhalten und ein Jubiläum stilgerecht zu gestalten: 50 Jahre Öö. Volksliedwerk. Der Ball wird ein Fest auch für Nichttänzer, betont VLW-Obfrau Sandra Ohms aus Gmunden. Sie verspricht ein attraktives Angebot für alle „zum Zuschauen, zum Zuhören und zum Mitmachen“. Eine Urzelle unserer Volksmusik, das Salzkammergut, vertritt die Goiserer Klarinettenmusi, die wohl auch ihr Hollerschnapszuzler-Repertoire auspacken wird. Ein Hochgenuss für Eingefleischte.

Nicht so urig, doch nicht weniger mitreißend sind die Alpenländer Musiker aus Österreich, Südtirol und Bayern, engagiert in Klangkörpern vom Radio-Symphonieorchester bis zu den Philharmonikern. Am bekanntesten ist wohl der steirische Flügelhornist Peter Fliecher.

Heimvorteil genießt der Tubist Markus Nimmervoll aus Traberg. Seine Kollegen sagen anerkennend, der Mühlviertler habe „den besten Ansatz der ganzen Gruppe“ und seine feinen Bassgänge „werden in den frühen Morgenstunden immer interessanter“. Beim Feiern mit dem VLW wirken auch ein Dutzend Partnerverbände aus dem Fo-

rum Volkskultur mit, vom Blasmusikverband bis zum Landesmusikschulwerk, Goldhaubenfrauenbäckern und verzieren Hunderte Lebkuchenherzen als Damenspenden.

Das VLW geht auf das 1904 in Wien gegründete „Österreichische Volksliedunternehmen“ zurück. Bald übernahmen zwei Oberösterreicher wesentliche Aufgaben: Die Wissenschaftler Anton Matosch und Hans Commenda, zusammen mit Hans Zötl Gründer des Stelzhamerbundes, wirkten jahrzehntlang als Sammler und Forscher. 1974 wurde der Verein Öö. Volksliedwerk gegründet. Seit 20 Jahren leitet der Musikwissenschaftler Klaus Petermayr aus Schörfling das



Volksliedwerk-Obfrau Sandra Ohms (pr.)

Öö. Volksliedarchiv. Im Vorjahr hatte u. a. ein Sommerfest mit Musik, Gesang und Volkstanz beim Linzer Schlossmuseum Premiere, monatliche Singstunden wurden wieder aufgenommen, ein Seminar für Familienmusiken eingeführt.

Für heuer „verlangte“ der Ehrgeiz von Sandra Ohms, Obfrau seit 2022, „mindestens 50 Programmpunkte zum Feiern des 50-Jahr-Jubiläums“. Kann das gelingen? „Mit meinem tollen Team werden wir’s sogar übertreffen!“

Öö. Musikantenball: 20. 1., 20 Uhr, Linz, Brucknerhaus, mit Heimatwerk-Modeschau und Mitternachteinlage von Volkstanzgruppen